

Zur Geschichte der Camsdorfer Brücke

Auszüge aus der Chronik

Jena

von seinem Ursprung bis zur neuesten Zeit

von Carl Schreiber und Alexander Farber, Nachdruck, Jena 1850

Wenn die vor dieser Vorstadt liegende hier schon öfters erwähnte Brücke von 9 Bogen, die sogenannte „Kamsdörfer Brücke,“ erbaut worden, ist ungewiß, doch mag dieses im Anfange des 15. Jahrhunderts geschehen sein, indem schon 1416 auf dieselbe eine Clause gebaut wurde, in welcher ein Mann um Almosen für die Brücke bitten sollte; so wird dieselbe auch in der Beschreibung der Grenzen des Weichbildes vom Jahre 1480 eine „neue Brücke“ genannt.

Vordem muß bloß eine hölzerne Brücke da gestanden haben, da in dem Jahre 1377 die Gebrüder Hans und Albrecht von Lobdeburg ein ihnen zugehöriges Stück Holzung bei dem Dorfe Leutra gelegen, zur Unterhaltung des Nikolai-Hospitals, wie der Brücke schenkten.

Dieselbe erhielt im Jahre 1575 **) noch zwei Bogen nach Kamsdorf zu, von welchen den äußersten der schwedische Generalmajor Thurso Stahlhans am 3. Febr. 1637 einreißen ließ, wobei 36 Arbeitsleute um das Leben kamen. Dieser Bogen wurde zwar das folgende Jahr durch Holzwerk ergänzt, aber am 10. April 1640 auf den Befehl des

schwedischen Generals Johann Banner wieder weggerissen und auf der Landfestung verbrannt.

Im Jahre 1655 wurde aber dieser Bogen von Grund aus neu gebaut, zu welchem Bau sämtliche Einwohner beitragen mußten*).

Von ihm giebt folgende Inschrift an der rechten Seite dieses Bogens nach Mittag zu Nachricht: „Hic arcus a Succis dirutus, cujus ruina praeter propter XXXVI operarii periere, Anno MDCLV Directore Serenissimo Wilhelmo quarto Duce Saxoniae Jul. Clev. et Montium, Serenitatis ipsius Architecto Johanne Mauritio Richtero, sumtibus Senatus populi que Jenensis restauratus.

Auf dieser Brücke, ziemlich in der Mitte und auf der linken Seite im Hinausgehen derselben, stand früher ein steinernes Kreuz, welches im Jahre 1842 durch Frevel in die Saale gestürzt wurde. Dieses Kreuz, welches die Grenze des Stadtgerichts-Weichbildes und des Amtes Jena bezeichnete, sollte auch der Grenzstein zwischen Thüringen und dem Osterlande gewesen sein.

Auf derselben Seite sind auf einer Platte der steinernen Brustleihen zwei Hufeisen und die Jahreszahl 1717 eingehauen. Nach einer Sage soll daselbst ein Pferd mit seinem Reiter hinabgesprungen sein.

Auf der rechten Seite, unweit des letzten Bogens, befindet sich ebenfalls auf einer Platte eingehauen ein Korb mit

den Buchstaben M. H. und der Jahreszahl 1823. Dieses soll bedeuten, daß das Dienstmädchen Elisabeth Maria Gütlich aus Ifferstedt, welche mit einem vollen Graskorbe hier am 7. Juni g. J. ruhen wollte, herabstürzte und nach Geburt eines todten Knaben Tags darauf starb.

So wurde auch unweit dieser Brücke am 25. Mai 1666 Anna Hossigamin von Münchenroda, welche ihren Mann ermordet hatte, ersäuft, und am 3. November 1721 wurde auf derselben der Böttchermeister Scharre von einem Studenten erstochen, wie auch am 1. Juli 1756 die Ehefrau des Handarbeiters Franke, welche auf einer Brustlehne daselbst ruhte, von einem vorüberfahrenden Karren hinabgestürzt wurde und sogleich todt blieb.

Diese Vorstadt wurde ebenfalls mehrcremal von Feuerunglück betroffen, als:

1623 im September brannten daselbst durch Verwahrlosung kaiserl. Soldaten 7 Häuser und 12 gefüllte Scheunen ab.

Desgleichen traf dasselbe Unglück 1759 4 Häuser, jetzt E. 617 — 620.

Ein großes Unglück bedrohte aber dieselbe, namentlich den Steinweg, als am 23. Oktober 1813 das Schlosser Hädrich'sche Haus in die Luft flog, indem eine bedeutende Quantität Pulver, welches bei dem Abzug des Mugereauschen Korps gesammelt und in dem Keller dort aufbewahrt worden war, sich durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben entzündete. Außer diesem verloren noch die Mutter und eine Schwester desselben ihr Leben.

Zufolge ihrer Lage ist diese Vorstadt der Wasserstoth vor allen andern besonders ausgesetzt. Die bedeutendsten Wasserfluthen sind:

1265 am 26. Mai, durch einen Wolkenbruch verursacht, wobei 35 Menschen ertranken.

1552 am 11. Januar; das Wasser dieser Fluth blieb gegen 8 Tage stehen.

1610 am 13. Januar stand das Wasser bis auf den breiten Stein. Auf dem Steinwege warf die Fluth den Fischerkahn um, wobei der Fischer, ein Bauer, eine Magd und zwei Schulknaben ertranken.

1619 am 29. Mai bei der damaligen sogenannten thüringischen Sündfluth.

1633 am 15. Januar stand das Wasser bis an die Schloßgasse.

1643 vom 31. August bis 3. September schwoh die Saale so an, daß, wie Schmeizel angiebt, das Wasser bis nach der Kirche zu stand.

1655 am 5., 6. und 7. Januar.

1658 ebenfalls im Januar.

1661 am 6. August stand das Wasser bis über den breiten Stein und im Schloßhofe.